

**Liebe Mitglieder der Marx-Engels-Stiftung,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe an unserem Programm Interessierte,**

mit diesem Rundbrief wollen wir zunächst aufmerksam machen auf den **Aufruf „Künstler für den Frieden“**, der uns gestern erreicht hat und mit dem versucht wird, Kulturschaffende für eine Unterstützung der Friedensbewegung zu gewinnen.

Auch wenn dazu im Aufruf – er findet ich nebst Begleitschreiben im Anhang zu unserem Brief – nichts gesagt wird, ist es sicher auch im Interesse seiner Initiatoren, den Begriff der „Kultur“ nicht zu eng zu fassen. Der Schreiber dieser Zeilen hat z.B. in den 1970er Jahren in der Redaktion von „tendenzen. Zeitschrift für engagierte Kunst“ mitgearbeitet, war in den 1980er Jahren Leiter des Münchner Damnitz-Verlags, in dem neben den tendenzen die Literaturzeitschrift kürbiskern erschien – und kennt aus diesen Jahren die Losung „Kultur ist, wie der ganze Mensch lebt und arbeitet“.

Wer sich damit, und wer sich natürlich vor allem mit dem Inhalt des Aufrufs identifizieren kann, ist auch von unserer Seite herzlich aufgefordert, ihn zu unterzeichnen und weiter zu verbreiten. Wir bitten darum, Zustimmungserklärungen mit Namen und Funktion an unsere Adresse marx-engels-stiftung@t-online.de zu schicken; wie werden sie dann unverzüglich an die Initiatoren – drei von ihnen sind übrigens auch Mitglied unsere Stiftung – weiterleiten.

Zweitens wollen wir mit diesem Brief hinweisen auf die nächsten Veranstaltungen der Marx-Engels-Stiftung und zu deren Besuch ermuntern. Die erste findet bereits am kommenden Wochenende statt.

Sa, 13. Mai, Frankfurt a.M., DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 12:00-18:30 Uhr

Der gegenwärtige Kapitalismus
Seminar mit Dr. Werner Rügemer, Köln

In Zusammenarbeit mit dem Club Junges Hessen der Rosa Luxemburg Stiftung.
Anmeldung sammelt Julian Eder (julianeder@gmx.de) vom Jugendclub der Rosa Luxemburg-Stiftung.

Das Seminar ist in drei Abschnitte gegliedert
1. Die führenden Kapitalisten (12.00 – 14.00 Uhr)

Seit den „Deregulierungen“ in den USA während der 1990er Jahre mit US-Präsident William Clinton hat sich in den USA eine neue Kapitalistenklasse herausgebildet. Sie besteht aus den großen „Vermögensverwaltern“ wie BlackRock, aus „Heuschrecken“-Investoren wie KKR, aus Hedgefonds usw. BlackRock & Co. sind die führenden Aktionäre in allen wichtigen US-Unternehmen – Amazon, Apple, Google, Facebook, Microsoft inklusive – und allen Wall Street-Banken, inzwischen auch in der EU, in Deutschland, Frankreich usw. „Heuschrecken“ kaufen und verwerten mittelständische Unternehmen.

McKinsey, Freshfields, Accenture & Co beraten diese Investoren, aber gleichzeitig auch die Regierungen. US-Ratingagenturen legen die Kreditkonditionen nicht nur für Unternehmen, sondern auch z.B. für alle EU-Staaten fest.

Die Steuer- und Kontrollflucht der Konzerne und ihrer Eigentümer und Manager ist professionell – Finanzoasen zwischen den Cayman Islands und Luxemburg gehören zum westlichen System. Die Staaten geben die Kontrolle ab, verarmen und verschulden sich ohne Rückzahlungsfähigkeit. Wenn die neuen Kapitalisten sich verspekulieren, werden die mächtigsten auf Staatskosten gerettet.

Die Arbeitseinkommen werden gesenkt, immer mehr Arbeit wird in globale Lieferketten ausgelagert – beschleunigt durch die e-Mobilität. Volkswirtschaften werden geschrumpft, die

Aufrüstung wird beschleunigt. Die politischen und ideologischen Träger sind vielfach sozialdemokratische und grüne Parteien, die aber schnell zu noch direkter antidemokratischen Lösungen hinleiten können (Beispiele: USA, England, Frankreich, Italien)

2. Die gegenwärtige Klasse der abhängig Beschäftigten (15.00 – 16.00 Uhr)

Die neuen führenden Kapitalisten senkten schrittweise die Arbeitseinkommen. Die Lebensweise wird verteuert, z.B. durch Privatisierungen, damit z.B. erhöhte Gesundheits-, Energie-, Bildungs- und Studienkosten. Dies begann in den USA, working poor wurde zum systemischen Dauerphänomen: Arbeit haben und trotzdem arm bleiben. Gewerkschaften werden professionell bekämpft (union busting). Mit der EU-Osterweiterung greift dies auch in die reichen EU-Gründungsstaaten über. Zudem fördert die EU die legale wie illegale Arbeitsmigration, mit der Corona-Politik auch über die verarmten EU-Staaten hinaus aus Drittstaaten wie Indien, Vietnam und Mexiko.

Die Klasse der abhängig Beschäftigten ist so zersplittert wie noch nie. Mithilfe von Digitalisierung und KI wird die Arbeit in immer kleinere und kurzzeitigere Teile aufgelöst: Ergebnis sind Schein-Selbständigkeit, vertragsloses crowd working und zero hour contract (Arbeitsvertrag ohne feste Stundenzahl). So ist die Klasse der abhängig Beschäftigten ethnisch, geschlechtlich, religiös, kulturell, politisch zersplittert. Der Status reicht von illegaler und „unsichtbarer“ Prekarität über erzwungene Teilzeit, über den „Normalarbeitsplatz“ mit unbezahlten Überstunden, über Besserverdiener (Anwälte, Berater, Architekten, Ärzte, Ingenieure) bis hin zur privilegierten Verbeamtung und zum mehrfach hochbezahlten Manager (Grundgehalt, Boni, Nebenleistungen, Nebenfirma).

In den unteren Schichten der abhängigen Klasse sind politische und kulturelle Resignation und Desorientierung, tendenzieller Rechtsradikalismus und schrumpfende Gewerkschaftszugehörigkeit verbreitet. Die direkt kapitalistische wie staatliche Ablenkungs-Unterhaltung (ausfernde Krimis, Fantasy-Spiele, social media) wie auch die direkte politische Indoktrination werden gesteigert. In Deutschland bestehen sogar staatliche Zwangsmedien

3. Der gegenwärtige Systemkonflikt (16.30 – 18.30 Uhr)

Der US-geführte westliche Kapitalismus führt zu gesteigerter Klassenspaltung zwischen superreich und völlig verarmt und krank. Gegenüber den Mehrheitsbevölkerungen steigen dieser Kapitalismus und seine bisherigen politischen, kulturellen und medialen Mittäter ab: Parteien, Wahllokale, Kirchen, Leitmedien leeren sich. Industrie und Volkswirtschaften schrumpfen.

Diese Spaltung vollzieht sich innerhalb der kapitalistischen Staaten, aber auch zwischen ihnen. Die führenden US-Kapitalisten mithilfe des US-Staats- und Militärapparats verarmen auch die „besten Freunde“, gegenwärtig vor allem Deutschland.

Demgegenüber wurde die Volksrepublik China in historisch kurzer Zeit nach Kaufkraft zur größten Volkswirtschaft und Handelsnation der Erde. Die westliche Industrie wurde importiert, wird aber schrittweise transformiert. China führt bei Solar- und anderer Umwelttechnologie. Hier wird die öffentliche Infrastruktur ausgebaut – während sie im Westen verfällt. Hunderte Millionen Menschen wurden aus kolonial verursachter Armut herausgeholt – während im reichen Westen und in verbundenen Staaten die Arbeits- und Rentenarmut ansteigt. In China besteht die weitaus größte und zahlungskräftigste Mittelklasse der Erde – während sie in den USA und in der EU schrumpft. In China wurde die durchschnittliche Lebenserwartung seit Gründung der Volksrepublik fast verdoppelt, während sie in den USA schrittweise sinkt, in der abhängigen Klasse besonders.

China hat als erfolgreich aufsteigendes Entwicklungsland auch die internationale wirtschaftliche Kooperation auf allen Kontinenten vorangetrieben, sogar in verarmten EU-Staaten: Die Neue Seidenstraße. China, Russland und weitere Staaten verbinden zunehmend ihre unterschiedlichen Potentiale.

Während die Neue Seidenstraße ohne militärische Begleitung ist, rüstet der US-geführte Westen gegen den aufstrebenden „Rest“ der Welt seit Präsident Obama noch mehr auf als

bisher. Die Eroberung Russlands ist das nächste große Ziel, die Ukraine ist dafür gegenwärtig das wichtigste militärische Gefechtsfeld. Zum vielgestaltigen Systemkonflikt gehören zahlreiche weitere alte und neue Gefechtsfelder – militärisch, wirtschaftlich, ideologisch, politisch, kulturell. Dieser Systemkonflikt wird lange dauern, ist hochgefährlich und entscheidet über die nächste Entwicklungsphase der Menschheit.

Do, 18. Mai, Wuppertal, 10:30 – 17:30 Uhr, Alte Kirche Wupperfeld, Brede 69

Antifa(schismus) als Herrschaftsinstrument?

„Faschismus als Herrschaftsinstrument“ – eine derartige Überschrift hätte ähnlichen Neuigkeitswert wie das berühmte „Hund beißt Mann“. Aber das Thema unserer Tagung ist keineswegs der Versuch, durch die Umkehr einer quasi selbstverständlichen Formulierung mehr Aufmerksamkeit zu wecken. Es spiegelt nämlich leider eine Realität begrifflich wider: die Tendenz, den untrennbaren Zusammenhang von Faschismus und Krieg zu leugnen, Antifaschismus seines ursprünglich herrschaftskritischen Impulses zu berauben, im Namen einer mit der herrschenden Gesellschaftsordnung gleichgesetzten „Demokratie“ die Beseitigung demokratischer Rechte, die Militarisierung der Gesellschaft, Kriegsvorbereitung und -unterstützung zu betreiben und zu rechtfertigen.

Einen ersten Höhepunkt erlebte diese Tendenz 1999 im Nato-Krieg zur Zerschlagung von Rest-Jugoslawien: der jugoslawische Staatschef Milosevic wurde damals, wie zuvor schon Saddam Hussein, als „neuer Hitler“ apostrophiert, Joseph Fischer, Außenminister der rot-grünen Regierung, ein ehemaliger Straßenkämpfer und heutiger Industrielobbyist, erklärte den Krieg, der mit Etablierung eines reaktionären, US-hörigen Regimes im Kosovo endete, unter der antifaschistischen Losung „Nie wieder Auschwitz!“ zur humanitären Intervention.

Gegenstand unserer Tagung werden freilich weniger solche schon historischen Reminiszenzen sein, als die Frage, wie sich die geschichtsvergessene Trennung von antifaschistischem und Friedenskampf in unserer deutschen Gegenwart auswirkt. Und wie dem, von wirklichen Antifaschisten und Friedenskämpfern, begegnet werden kann.

Vorträge und Diskussion mit:

Richard Höhmann (Mülheim a. d. Ruhr, Sekretär für Bildung und Theorie im DKP-PV): Antifaschismus und die Honigfalle unscharfer Begriffe

Susann Witt-Stahl (Hamburg, Kulturwissenschaftlerin): „Antifa heißt Luftangriff!“ – Antifaschismus als ideologische Waffe des Imperialismus, Antikommunismus und Geschichtsrevisionismus

Dr. Ulrich Schneider (Kassel, Historiker, Bundessprecher der VVN-BdA): Antifaschismus – mit wem und gegen wen?

Jürgen Lloyd (Krefeld, MES-Vorstandsmitglied): Faschismus und Protest

Dr. Diether Dehm (Eiterfeld, Musikproduzent, ehem. MdB DIE LINKE): Faschismus heute – und seine ästhetische Widerspiegelung in den Subjekten

Kostenbeitrag, inkl. Mittagsimbiss 12 Euro.

Wir bitten wegen des Essens um Anmeldung bis Montagabend unter marx-engels-stiftung@t-online.de.

Da wir bei dieser Veranstaltung wegen des Themas Störversuche nicht ausschließen können, bitten wir dabei zugleich um Mitteilung des Klarnamens, der postalischen Adresse und einer persönlichen Telefonnummer.

Do, 25. Mai, Düsseldorf, 19:00 – 21:30 Uhr, Salzmannbau, Raum 116/117, Himmelgeister Str. 107:

Innere Verhältnisse Russlands, heute

**Vortrag und Diskussion mit Reinhard Lauterbach,
Osteuropakorrespondent der Tageszeitung *junge Welt***

Das heutige Russland ist ein kapitalistischer Staat, das wissen wir. Aber was sind die Spezifika des heutigen russischen Kapitalismus? Wodurch unterscheidet er sich etwa von dem der Jelzin-Ära? Wodurch unterscheidet er sich von dem entwickelter Staaten des Westens? (Die ja, nebenbei bemerkt, auch hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Verfasstheit erhebliche Unterschiede aufweisen...) Und was hat das Russland Putin bewahrt, oder wieder belebt, an Eigenheiten, die charakteristisch waren für seine sowjetische, vielleicht sogar seine vorsowjetische, zaristische Ära? Wie hat sich Russland verändert durch den Krieg und unter dem Einfluss des gegen das Land geführten Wirtschaftskrieg?

Auf solche und andere Fragen hoffen wir auf eine Antwort durch unseren Referenten. Wir sind gespannt.

Eintritt frei – Spenden erwünscht.

Sa, 3. Juni, Berlin, 11:00 – 17:00 ND-Gebäude, Franz-Mehring-Platz 1, Seminarraum 2

Planwirtschaft

Beiträge:

Guenther Sandleben: Arbeitszeitrechnung als Alternative zur Geldrechnung.

Helmut Dunkhase: Planwirtschaft auf der Höhe der Zeit.

Nadim Sarrouh: Heute über Planwirtschaft reden – Wissenschaftliche Vorbereitung zur Revolution oder kommunistische Beschäftigungstherapie?

Guenther Sandleben und Helmut Dunkhase vertreten eine Planwirtschaft auf der Basis der Arbeitszeitrechnung, setzen dabei aber deutlich unterschiedliche Akzente. Während bei Sandleben die Schwerpunkte im Vergleich zu Kostenrechnung und deren Voraussetzungen liegen, wird Dunkhase vor allem auf die Probleme eingehen, die bei einer Planwirtschaft auf der Basis der Arbeitszeitrechnung entstehen und Erkenntnisse und Errungenschaften diskutieren, die eine solche (auf der Höhe der Zeit) ermöglichen. Nadim Sarrouh vom Podcast 99zueins hat diese beiden Referenten interviewt, ein Anlass, über die Sinn- und Zweckhaftigkeit scheinbar utopischen Bemühens nachzudenken.

Eintritt frei – Spenden erwünscht. Zur Vorbereitung empfohlen:

Guenther Sandleben: Gesellschaft nach dem Geld. PapyRossa 2022

Helmut Dunkhase: Plädoyer für Planwirtschaft. PapyRossa 2022

Interview Guenther Sandleben: www.youtube.com/watch?v=iZc9sg4K48w

Interview Helmut Dunkhase: www.youtube.com/watch?v=4aeHqC3ES0U&t=3585s

Mit Marx-Engels-Grüßen Hermann Kopp, Marx-Engels-Stiftung e.V.

Gathe 55, 42107 Wuppertal; marx-engels-stiftung@t-online.de; www.marx-engels-stiftung.de

IBAN: DE17 3305 0000 0000 5170 78,

BIC: WUPSDE33